

## Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007: Eine Landschaft verändert ihr Gesicht

Vom 27. April bis 14. Oktober 2007 richten die beiden thüringischen Städte Gera und Ronneburg die nächste Bundesgartenschau aus. Das Neue an dieser Bundesgartenschau ist, dass sie erstmals an zwei verschiedenen Standorten mit zwei unterschiedlichen Konzepten ausgetragen wird. Eines dieser Konzepte, die Neue Landschaft Ronneburg, soll an dieser Stelle näher vorgestellt werden.

Wenn die Bundesgartenschau am 27. April 2007 in Gera und Ronneburg öffnet, sind zuvor im wahren Sinne des Wortes Berge versetzt worden: Sie wird auf einem Gelände ausgerichtet, wo seit dem Ende des 2. Weltkrieges bis 1990 das größte Uranvorkommen des ehemaligen Ostblocks abgebaut wurde. Als der Uranerzbergbau Ende 1990 abrupt eingestellt wurde, hinterließ er tiefe Schädigungen der Umwelt. Zurück blieben Untertage ca. 1 400 km offene Grubenstollen, 311 Mio. m<sup>3</sup> Haldenmaterial und ca. 160 Mio. m<sup>3</sup> radioaktive Schlämme in dicht besiedelten Gebieten. Schon seit 1990 wird das riesige Areal durch die Wismut GmbH saniert. Auf mehr als 800 ha wurden Abraumhalden abgetragen, kilometerlange unterirdische Stollen verfüllt und verschlossen bzw. geflutet. In dem Tagebaurestloch von ehemals 240 m Tiefe werden heute nach einem ausgeklügelten Verfahren 120 Millionen Kubikmeter Haldenmaterial sicher verwahrt.

Diese Neugestaltung der Landschaft und Renaturierung ist ein weltweites Referenzobjekt für zukunftsweisende Technologien bei der Sanierung radioaktiver Altlasten. Eine Teilfläche dieses Geländes ist einer der Schauplätze der BUGA 2007, die „Neue Landschaft Ronneburg“ mit ihrer unverwechselbaren Identität.

Sie erstreckt sich über ein Gebiet von ca. 124 ha. Diese Größe entspricht etwa 150 Fußballfeldern. Davon sind ca. 45 ha Ausstellungsfläche.

Zu den wichtigsten Ausstellungsbereichen in der Neuen Landschaft Ronneburg zählen der neu modellierte Ronneburger Balkon und die Bepflanzung des großen Arboretums.

Auf dem Ronneburger Balkon werden 10 000 Rosen blühen, darunter 82 neue Sorten. Dabei werden unterschiedliche Themen dargestellt, die von historischen Rosen und Wildrosen über Traum- und Märchenrosen bis hin zu modernen Rosen reichen. Damit sich dem Besucher die ganze Rosenblütenpracht erschließen kann, werden die Wege direkt bis zu den Beeten herangeführt und entlang des Weges mit duftenden Rosen bepflanzt. Man kann auch unter einer mit Rosen beplanten Pergola flanieren. Einen Ort der Ruhe wird der Rosenpavillon bilden, der nicht nur zum Verweilen einlädt, sondern auch Mittelpunkt zahlreicher Lesungen über die Rose sein wird.

Etwas turbulenter wird es beim „Spielen unter Hainen“ zugehen. Hier können sich Kinder jeden Alters, Jugendliche und Erwachsene tummeln. Ob Rutsche, Federwipptiere, Wippe, Schaukel, Balancierbalken, Drehscheibe, Turnreck, Trampolin oder für die Erwachsenen eine Bocciabahn und Flächen zum Boule-Spielen: Für jeden ist etwas dabei. Man kann

sich auch einfach nur auf eine Bank setzen oder in eine Hängematte legen und die „Seele baumeln“ lassen. Bis zu drei Meter große Tangramfiguren werden die einzelnen Spielbereiche optisch miteinander verbinden und die Phantasie des Betrachters anregen. Weitere thematische Spielplätze sind in Planung.

Im großen Arboretum finden 56 verschiedene Baumarten und 131 unterschiedliche Baumarten aus Ländern der nördlichen Erdhalbkugel ihren Platz. Eingebettet in diese ungewöhnliche Baumsammlung sind die „Kleinen Welten“: Zwölf phantasievolle Landschaftsbilder, die das Land Thüringen auf ungewöhnliche Weise repräsentieren. Das Landschaftsbild „Gläserne Welt“ greift die Geschichte des berühmten Thüringer Glases auf und veranschaulicht durch seine Gestaltungselemente die Herstellung dieses einzigartigen Materials. Das legendäre Rosenwunder der Heiligen Elisabeth, deren 800. Geburtstag 2007 gefeiert wird, ist Thema eines anderen Bildes. „Zwiebelmuster“ dokumentiert die Geschichte und Bedeutung des Thüringer Porzellans durch eine reizvolle Kombination von Pflanzen und den zur Herstellung des Porzellans benötigten Materialien. Die lange Heiltradition der Kräuter und Öle wird in einem anderen Landschaftsbild vorgestellt und die Landeshauptstadt Erfurt als „Mythos Blumenstadt“. Jenas Berghänge laden zu „Streuobst, Pfingstrosen und Wein“ ein. Es gibt Bilder zu naturnahen stillen Gewässern, zu den typischen Muschelkalk-Regionen und zum Nationalpark Hainich. „Grenzland – grünes Band“ spiegelt eine Momentaufnahme der Situation am ehemaligen Grenzstreifen zwischen Ost und West. Und in „Landschaftsfolge/Folgelandschaft“ wird die Entwicklung des ehemaligen Uranerzbergbaubereiches zur Neuen Landschaft Ronneburg veranschaulicht. Selbst die Thüringer Rostbratwurst ist als überdimensionierter begehrter Raum mit von der Partie.

Unweit davon steht der 20 m hohe Entdeckerturm, der gleichzeitig als Aussichtsplattform und als Kletterwand benutzt werden kann. Mit seinem futuristisch anmutenden Design erinnert er an einen Förderturm und ist eine Reminiszenz an den ehemaligen Tagebau. Die zwei als T-Form angeordneten Stahlbetonwände dienen als Vertikal- bzw. Konkav-Konvex-Scheibe. Darauf aufgesetzt ist eine Aussichtsplattform, auf der bis zu 40 Menschen Platz finden. Von hier aus kann man das ganze Ausstellungsgelände der BUGA in der Neuen Landschaft Ronneburg aus der Vogelperspektive überblicken. Die beiden frei stehenden Wandscheiben bieten ideale Möglichkeiten für Kletterer und sportbegeisterte Besucher. Bedingt durch verschiedene Krümmungsradien in Verbindung mit unterschiedlicher Oberflächengestaltung lassen sich die Kletterschwierigkeitsgrade im Gebirge von 1 bis 10 nachempfinden. In den gekrümmten Stahlbetonwänden sind Klettergriffe aus Kunststoff angebracht, die acht verschiedene Kletterrouten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden ermöglichen.

Beide Ausstellungsbereiche werden 2007 durch eine der längsten Holzbrücken Europas verbunden, die so genannte Erlebnisbrücke. Sie reicht 230 m über das 25 m tiefe Gessental und besteht nur aus einem einzigen blockverleimten Holzband, das wie ein Seil über jeweils 50 m gespannt ist. Auf der Brücke erwartet die Besucher ein faszinierender Blick auf das blühende Ausstellungsgelände. Die

leichte und etwas vibrierende Konstruktion vermittelt für empfängliche Menschen ein Gefühl des Schwebens, des Losgelöstseins von der Erdschwere.

Sowohl von der Erlebnisbrücke als auch vom Entdeckerturm kann der Besucher 2007 die Neue Landschaft Ronneburg aus der Vogelperspektive überblicken: Die geometrisch angeordneten Baumreihen der „Lichtenberger Kanten“ als Erinnerung an die ehemaligen Tagebau-Terrassen stehen mit der sanft hügeligen Umgebung in reizvoller Wechselwirkung. Ästhetisch fein abgestimmte Wildstauden und Gräser mit spektakulären Farbeffekten assoziieren die melancholische Weite einer Prärielandschaft. Neben der Vielfalt der Betätigungsmöglichkeiten in diesem Ausstellungsgelände wird die Schönheit dieser nachgewachsenen Bergbaufolgelandschaft wohl für jeden BUGA-Besucher ein Erlebnis sein.